Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1 50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 71 | Freitag, den 24. März | 1899

Rundschau.

Der Reichshaushaltsetat für 1899 schließt nach dem Ergebniß der Etatsberathung gegen den Regierungsentwurf ab mit einem Minderbedarf von 2.821.851 Mark. Bei den Ausgaben sind 2.290.294 Mark gestrichen und 5000 Mk. zugesetzt; bei den Einnahmen sind 570 Mark zugesetzt. Die Bilanzirung erfolgt durch Verminderung des Anleihebedarfs um 2 822 601 Mk. Das Etatsjahr schließt demnach noch mit einem Anleihebedarf von 87 038 588 Mk ab. Die Abstriche bei den Ausgaben beziffern sich bei den fortdauernden Ausgaben der Militärverwaltung auf 539.827 M. infolge des Abstrichs in der Militärvorlage. Bei den einmaligen Ausgaben sind gestrichen 1.729 294 M. bei der Militärverwaltung, 61.000 bei Südwestafrika und 400 000 M. bei der elektrischen Centrale in Mühlhausen.

Die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben für das Jahr 1897/98, für welches jetzt die Abrechnungen vorliegen, waren auf insgesammt 58,4 Millionen oder 3,17 pCt. des gesammten Etatssolls angegeben. Wie sich jetzt herausstellt, waren aber unter den Ueberschreitungen u. s. w. enthalten: 33 5 Millionen Mehrüberweisungen an die Bundesstaaten, 3.8 Millionen durch gesetzliche Vorschriften bedingte Ueberschreitungen, 263 000 Mark durch die Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen bedingte Ausgaben, und 11.2 Millionen nur rechnungsmäßige Ueberschreitungen, denen Mehreinnahmen und andere Deckungen gegenüberstehen. Die eigentlichen Verwaltungsausgabe-Ueberschreitungen im Etatsjahre 1897/98 betrugen demnach 9,7 Millionen Mark.

Kein Tag ohne officiöse Beschwichtigungsartikel in der Mittelland-Canal-Frage! Enthält die ministerielle „B. C." keine Entgegnung auf die neuesten Einwände der Agrarier gegen den Bau des geplanten Canals, dann fehlt es gewiß nicht in der „N. A. Z." an einem Artikel, der alle schlimmen Befürchtungen zu zerstreuen sucht. Aus den Reihen der landwirthschaftlichen Interessenten, so lesen wir in dem oben genannten Blatte u. A., wird das Canalprojekt auch aus dem Grunde bekämpft, weil die Ausführung desselben durch Inanspruchnahme sehr zahlreicher Arbeitskräfte den Arbeitermangel in der Landwirthschaft verstärken könnte. Dieses Bedenken wird, wenn die Sache spruchreif geworden, sicher nicht außer Acht gelassen werden. Gegen den Canalbau an sich läßt sich aber dieser Einwand doch nur mittelbar verwenden. Wenn zur Entlastung der vorhandenen Eisenbahnen neue Schienenwege angelegt oder die natürlichen Wasserstraßen ausgebaut werden sollten, anstatt einen künstlichen Wasserweg herzustellen, so würde ein jedes derartige Verkehrsunternehmen die Verwendung eines starken Stammes von Arbeitern bedingen. Der auch von landwirthschaftlicher Seite befürwortete Ausbau unserer Verkehrsanlagen würde die Arbeiterfrage in jedem Falle anregen. Die Maßregeln, welche einer Verschärfung der Arbeiternoth auf dem Lande vorbeugen könnten, werden mithin in der Richtung einer allgemeinen Abhülfe der Calamität zu suchen sein. Zur Bekämpfung speciell der Canalvorlage erscheinen die hervorgehobenen Bedenken nicht geeignet.

Wie der Vicepräsident des Staatsministeriums im Abgeordnetenhause ausdrücklich anerkannte, gehört die Geflügelzucht zu denjenigen Zweigen der landwirthschaftlichen Thätigkeit, welche auf eine besonders sorgliche Pflege Seitens des Staates in Zukunft angewiesen sind. Es wäre indessen irrig — so wird hierzu offiziös bemerkt — anzunehmen, daß die Regierung diesem Gegenstande bisher ihre Fürsorge versagt habe. Sie kann aber, wie es in der Natur der Sache liegt, nur da helfend und fördernd eintreten, wo aus den Kreisen der Landwirthschaft selbst heraus ihr Gelegenheit dazu geboten wird. Es liegt nun in der Absicht der Regierung, Musteranstalten für Geflügelzucht anzulegen, mit denen zugleich Lehranstalten verbunden sein würden, und zwar dürfte zunächst in der Provinz Sachsen, deren Landwirthschaftskammer sich durch rege Initiative besonders hervorthut, in nächster Zeit die erste derartige Anstalt mit staatlicher Beihilfe und unter staatlicher Mitwirkung ins Leben gerufen werden können.

Die Abrüstungsconferenz, welche nach den gegenwärtig umlaufenden Nachrichten in der zweiten Hälfte des April im Haag zusammentreten wird, dürfte ihre Arbeiten nicht vor Ende Juni erledigen. Die Angabe, der Papst werde nun doch noch aufgefordert werden, Delegirte zu der Conferenz zu entsenden, ist bisher weder bestritten noch bestätigt worden; wahrscheinlich ist sie nicht. Die Conferenz wird in drei Sectionen eingetheilt werden, von denen jede ihren eigenen Präsidenten wählen wird. Das Programm der ersten Section wird die Abrüstungsfrage sein, das der zweiten die Frage des Schiedsgerichts. Der dritten Section wird die Prüfung aller mit dem Schiedsgericht im Zusammenhang stehenden Vorschläge zugetheilt werden. Die Sectionsbeschlüsse werden indessen keine endgültigen sein, sie sollen bloß als Unterlage für die späteren Verhandlungen der Plenarconferenz dienen.

Das Landgericht I Berlin verhandelte am Mittwoch gegen den anarchistischen Schriftsteller Landauer und den Redacteur des Blattes „Sozialist" Rubbert. Landauer hatte im „Sozialist" behauptet, Polizeikommissar Gottschalk, früher in Elberfeld, jetzt Distriktscommissar in Posen, habe seiner Zeit im Prozeß gegen den Barbier Ziethen in Elberfeld wichtige Beweisstücke gefälscht, um die Verurtheilung Ziethens sicher herbeizuführen. Gottschalk und sein Vorgesetzter, der Regierungspräsident in Bromberg, stellten Strafantrag gegen Landauer und Rubbert wegen Beleidigung. In der Verhandlung wurde Landauer zu sechs Monaten, Rubbert zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der Begründung des Urtheils heißt es, die Verhandlung habe auch nicht die Spur eines Beweises für die Richtigkeit der Beschuldigungen gegen Gottschalk erbracht, den Gerichtshof im Gegentheil überzeugt, daß Gottschalk keine solche Fälschung zur Last fällt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März.

Der Kaiser und die Kaiserin, die Dienstag Nachmittag aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt waren, begaben sich Mittwoch Morgen zuerst nach dem Palais Kaiser Wilhelm's I. und fuhren sodann nach Charlottenburg, wo sie aus Anlaß des Geburtstages des großen Kaisers an der Gruft einen Kranz niederlegten. Später wohnten sie auf der Siegesallee der Enthüllung der Denkmalsgruppen Otto's mit dem Pfeil und Otto's des Faulen bei. Hierauf begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Auswärtigen Amt und hörte dort einen Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow. Zur kaiserlichen Mittagstafel waren die noch lebenden Herren aus der persönlichen Umgebung des heimgegangenen Kaisers geladen.

Ueber die Enthüllung der Denkmalsgruppen wird noch berichtet, daß der Kaiser in Infanterie-Uniform mit Helm und Mantel erschien, die Kaiserin in schwarzer Robe. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den Anwesenden und beglückwünschte die Professoren Begas und Brütt zu der „ausgezeichneten Arbeit". Herrn Bürgermeister Kirschner machte er auf die Person seines (Otto dem Faulen beigegebenen) „Kollegen" Thielo von Wardenberg aufmerksam, der ein trotziger, aber tüchtiger Kerl gewesen sei; „seine Berliner" hätten ihn allerdings in seinem Streben im Stiche gelassen. Der Kaiser fragte, ob Herr Kirschner vielleicht zufällig schon von ihm gelesen habe; es gebe noch Spuren von ihm in der kgl. Bibliothek. Dem italienischen Botschafter Grafen Lanza rief der Kaiser ein launiges Scherzwort zu, das ein heiteres Echo fand.

Prinz Waldemar von Preußen hat am Tage seiner Einstellung in die Marine den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Ein Denkmal Kaiser Wilhem's I. ist am Mittwoch in Zeitz (Provinz Sachsen) feierlichst enthüllt worden und in Saarbrücken ein Bismarck-Denkmal.

Zwei Generalleutnants, drei Generalmajors, eine Anzahl Stabsoffiziere, darunter zwei Kommandeure von Kavallerieregimentern sind unter dem 18. März zur Disposition gestellt resp. haben den erbetenen Abschied bewilligt erhalten.

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

6 Kapitel.

Noch lange Zeit, nachdem der Wagen des Justizraths den Schloßhof verlassen hatte, saß die junge Frau in tiefem Sinnen da. Ihre Thränen hatte sie mit Gewalt zurückgedrängt: sie war klug genug, einzusehen, daß weibliche Sentimentalität ihr nicht helfen würde, sondern daß nur willensstarke Energie die Schlingen ihrer Gegner zerreißen konnte. Denn daß es sich um Intriguen ihrer Gegner, hauptsächlich der alten Gräfin-Wittwe, aber auch des Grafen Hasso, handelte, erkannte sie sehr wohl. Wenn sich Graf Hasso ganz sicher fühlte, weshalb war er denn nicht selbst zu ihr gekommen, die der verstorbene Bruder doch seinem Schutze anempfohlen hatte? Wenn die Gräfin-Wittwe es wirklich gut mit dem Sohne Wolfs meinte, weshalb kam sie denn jetzt nicht persönlich, jetzt wo der Tod versöhnend und vermittelnd zwischen die beiden Parteien getreten war? Aber die Feindschaft gegen sie, die frühere Tänzerin und Tochter eines kleinen Grundbesitzers in der Campagne, diese Feindschaft war noch nicht erloschen, sondern loderte jetzt in helleren Flammen auf, als man sah, daß sie, die arme Italienerin die Mitsitzerin des reichen Erbes sein sollte. Ja, dieser Reichthum war der Grund aller Feindschaft! Sie sollte aus dem Mitbesitz des Reichsthums verdrängt werden, der allein für die hochgeborene gräfliche Familie bleiben sollte. Ihrem Sohne konnten sie das väterliche Erbe nicht nehmen, dafür aber sollte er in der Abhängigkeit von ihnen, den Feinden seiner Mutter, erzogen, ihr selbst entfremdet werden. Und wer konnte sagen, ob diese Erziehung durch die harten, strengen Gegner seiner Eltern, den Knaben nicht geistig ruinirte? Wer vermochte zu sagen, ob hinter dieser scheinbaren Fürsorge für das Wohlergehen des Knaben nicht schlauer Eigennutz und verbrecherische Pläne steckten? Giulietta erinnerte sich eines Processes, der vor den Assisen in Neapel gespielt hatte, in dem eine vornehme Familie angeklagt gewesen war, ein Kind, den Erben von Millionen vergiftet zu haben, um sich selbst in den Besitz des reichen Erbes zu setzen. Könnte nicht die harte unnatürliche Großmutter Ruthardos ebenfalls . . .

Ein Schauder durchrieselte die Glieder Giuliettas, die erschreckt emporsprang, in eine düstere Ecke des Gemaches starrend, als steige aus ihr ein geheimnißvoller, gespenstischer, furchtbarer Schemen hervor, der ihr und ihrem Knaben das warme Herzblut aussaugen wollte. Ihre aufgeregte Phantasie sah überall Gefahren und neue Schrecken. Das weite, finstere Schloß mit seinen Thürmen Mauern und Zinnen, seinen dunklen Corridoren und hallenden Sälen, winkligen Treppen und düsteren Ecken, es erschien ihr wie ein Gefängniß, in dem sie und ihr Knabe durch unsichtbare Dämonen gefangen gehalten wurden.

Sie rang nach Athem, die Luft des Zimmers drohte sie zu ersticken, sie stürzte zu dem Fenster und stieß beide Flügel auf. Die frische Luft des Spätsommer-Nachmittags strömte erquickend in das Gemach, und der hohe, blaue Himmel blickte strahlend auf das unglückliche junge Weib nieder. An dem Himmel kreisten in dichten Schaaren die Schwalben, die sich zur Reise nach dem Süden rüsteten.

Giulietta erhob wie flehend die Hände.

„O, wer mit Euch ziehen könnte!" rief sie. „O, hätte ich mein sonniges, schönes Heimathland niemals verlassen."

Plötzlich überfiel sie ein peinigendes Angstgefühl. Wo war ihr Knabe, ihr Ruthardo? Sollten sich die Gegner des Kindes schon bemächtigt haben? Nein, nein, das war ja unmöglich! Noch vor kurzer Zeit hatte sie den Knaben im Park gesehen, sein fröhliches Jauchzen und Lachen gehört. Sie öffnete die Thür, welche in das Kinderzimmer führte, und rief laut: „Ruthardo, Ruthardo!"

Aber Niemand antwortete. Weder der Knabe selbst, der sonst auf den leisesten Ruf seiner Mutter freudig lächelnd herangesprungen kam, noch die alte Peppa oder Fräulein Gertrud. In sinnloser Angst eilte sie durch die Zimmer, welche nach der Veranda führten. „Ruthardo, Ruthardo!" rief sie. Niemand hörte sie, Niemand antwortete ihr. Auf der Veranda sank sie weinend in einen Sessel. Ihr erregter Geist malte sich schon die entsetzlichsten Bilder aus, als in einiger Entfernung auf dem breiten Wege, der den Park durchschnitt und gerade auf die Veranda zuführte, die wuchtige Gestalt des Inspektors auftauchte, der den kleinen Ruthardo an der Hand hielt. Die beiden Freunde plauderten lebhaft mit einander. Der junge Graf hatte hundert Fragen, und der gutmüthige Verwalter erwiderte auf alle Fragen so gut er konnte.

Eine Centnerlast fiel Giulietta vom Herzen, als er die Beiden erblickte. Sie preßte die Hand fest auf das wild pochende Herz und rief den Namen ihres Kindes. Jauchzend sprang Ruthardo seiner Mama entgegen und klammerte sich fest an sie. Herr Kempner trat, den breitrandigen Strohhut ehrerbietig in der Hand haltend, näher und sprach: „Verzeihen Frau Gräfin, wenn ich Ruthart etwas länger bei mir behalten habe. Ich sollte ihm aber immer wieder neue Geschichten erzählen. . ."

„Ja, ja, Mama", unterbrach der Knabe seinen großen Freund, „der Onkel weiß so schöne Geschichten!"

„Ich glaube auch, Frau Gräfin", setzte der Inspector mit einem ehrlichen Blick seiner blauen Augen auf den Knaben hinzu, daß Ruthart bei mir sicher aufgehoben sei. Wenigstens würde ich mich eher

Die Deutschen in Apia (Samoa) haben eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet; sie bitten nachdrücklich um den Schutz der deutschen Interessen und die Regelung der Samoafrage.

Die Ausweisungen aus Nordschleswig werden noch immer fortgesetzt. Neuerdings wurden wieder ein Maurergeselle sowie ein Dienstmädchen, deren Dienstherr an einer protestlerischen Versammlung theilgenommen hatte, ausgewiesen. Ein anderes Dienstmädchen dem aus gleichem Grunde die Ausweisung angedroht worden war, wechselte schnell den Dienst und nahm eine Stellung bei einem Deutschen an.

Der Berliner Stadthaushaltsetat weist gewaltige Summen auf und er übertrifft bereits den Etat des Königreichs Sachsen. Die Gesammtsumme beträgt 168 ¼ Mill. M., rund 14 Mill M. monatlich, 466 666⅔ M. täglich! Jetzt nähert sich der Berliner Etat demjenigen Bayerns.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 22. März.

Berathen wird zunächst der Antrag von Mendel [kons.]: die Regierung zu ersuchen, für das Etatsjahr 1900 zur Förderung der Landeskultur und insbesondere der Viehzucht größere, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Mittel in Aussicht zu nehmen. In seiner Begründung tritt Redner für die Errichtung von Central-Geflügel-Anstalten ein, und zwar wünscht er für jede Provinz eine solche Anstalt. Auch die Pferde-, Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, und Ziegenzucht ist größerer Ausdehnung fähig, nur müßte der Staat mit lebhafterem Interesse sich der Sache annehmen. Besondere Aufwendungen und Anstrengungen sind erforderlich zur Bekämpfung des Schreckgespenstes für Menschen und Thiere, der Tuberkulose.

Finanzminister v. Miquel: Die Regierung wird nach wie vor höhere Mittel für die Förderung landwirthschaftlicher Zwecke einstellen. Vom Jahre 1893 haben sich diese Ausgaben von 870 000 Mark auf zwei Millionen Mark jetzt gesteigert. Wo Bedürfnisse nachgewiesen werden, erfolgt weitere Erhöhung dieser Ausgaben. Natürlich ist Selbsthilfe immer besser als Staatshilfe; aber es läßt sich wohl denken, daß es einzelne Fälle giebt, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht und Staatshilfe nöthig ist. In solchen Fällen hat der Landwirthschaftsminister auch stets Hilfe gewährt, und er wird das auch fernerhin thun.

Abg. Gamp [freikons.] hält zwar die Forderung des Antrages für begründet, doch ist für die östlichen Provinzen eine Verbesserung der Wege viel nöthiger, ebenso die Entschuldung des Grundbesitzes.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein erklärt, daß der Errichtung von Geflügelanstalten nichts entgegenstehe.

Abg. Beinhauer [natl.] äußert, in seinen Einzelausführungen schwer verständlich, im Allgemeinen seine Sympathie mit der Tendenz des Antrages.

Die Abgg. Herold [Ctr.], Wentzel [frs. Vp.], v. Eynatten [Ctr.] und Ehlers [frs. Vp.] erklären ebenfalls die Bestrebungen zur Hebung der Viehzucht für berechtigt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. v. Eynern [natl.], Pohl [freis. Vg.] und Dr. Arndt [freikons.] wird der Antrag an die Budget-Kommission verwiesen.

Es folgt der Antrag Dr. Langerhans [frs. Vp.] auf Zulassung der freiwilligen Feuerbestattung. Der Antragsteller widerlegt die kirchlichen Einwände gegen die Leichenverbrennung und weist auf den hygienischen Werth der letzteren hin.

Abg. Mies [Ctr.] verweist darauf, daß bei ordnungsmäßigem Handhaben des Friedhofswesens von den Friedhöfen gesundheitliche Gefahren nicht zu befürchten seien, und erhebt ökonomische und technische Einwände. Dazu kämen für ihn und seine Freunde religiöse Gründe. Absicht der ganzen Feuerbestattungsbewegung sei, den damit unverträglichen Glauben an die Auferstehung des Fleisches bei der Menge zu erschüttern. Redner bittet deshalb den Antrag abzulehnen.

Abg. Krause [natl.] meint, jeder Grund gegen die fakultative Verbrennung sei beseitigt, wenn man die auch sonst sehr wünschenswerthe obligatorische Leichenschau einführt. Keine christliche Lehre, keine Heilswahrheit verbietet die Verbrennung. Redner geht auf die hygienische Seite ein und fordert schließlich Tolerenz.

Abg. Schall [kons.] ist in dieser Frage der Ansicht des Abg. Mies.

Abg. Barth [freis.] vertheidigt den Antrag. Wenn heutzutage Jeder nach seiner Façon selig werden darf, soll sich auch Jeder nach seiner Façon bestatten lassen dürfen.

An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Dittrich [Ctr.] und in einem Schlußwort Abg. Langerhans, worauf der Antrag gegen die Stimmen der Linken und der Freikonservativen abgelehnt wird.

Donnerstag: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 22. März.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. v. d. Recke, Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt, Brefeld.

Vice-Präsident Frhr. v. Manteuffel eröffnet die Sitzung.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Grafen von Mirbach: „Wann ist eine Gesetzesvorlage der Königlichen Staatsregierung, betreffend ein Fideikommißgesetz mit einer Herabsetzung des Fideikommißstempels, zu erwarten?"

Auf die Frage des Vicepräsidenten Frhrn. von Manteuffel wegen Beantwortung dieser Interpellation antwortet:

Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel theilt mit, daß bereits zwei Entwürfe fertiggestellt seien. Dem Bauernstand werde durch Fideikommisse weniger gedient, als durch Regelung der Verschuldungsverhältnisse. In dieser Hinsicht habe die Centralgenossenschaftskasse segensreich gewirkt.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf wegen Ankaufs der Bernsteinwerke der Firma Stantien und Becker zu Königsberg i. Pr. Der Gesetzentwurf wird ohne Erörterung genehmigt.

Ein Antrag Struckmann, sich in einer Resolution für baldige gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht in einer besonderen Gesetzesvorlage auszusprechen, wird abgelehnt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Petitionskommission über die Petition des Vorstandes des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen um östliche Linienführung des zu erbauenden Großschifffahrtswegs Berlin-Stettin.

Berichterstatter Dr. Kohli beantragt, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode: Ich bitte den Regierungskommissar um Auskunft, in welchem Stadium sich die Prüfung der West- und Ostlinie z. Z. befindet, und wann wohl ein Abschluß zu erhoffen sein möchte.

Regierungsassessor Dr. Münchgesang erwidert: Die Prüfung des Projekts der Westlinie ist beendet. Die Linie dürfte einen Kostenaufwand von 39 Mill. Mark erfordern. Die Prüfung der Ostlinie ist noch nicht durchgeführt; hier sind besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das Ostprojekt einen Mehraufwand von 30—40 Mill. Mk. erfordern.

Herr Witting-Posen: Bei der Regierung scheint nicht viel Neigung für das Ostprojekt vorhanden zu sein. Wir im Osten würden es schmerzlich bedauern, wenn sich die Entscheidung zu unseren Ungunsten herausstellen sollte. Gerade hier würde sich ein Mittel bieten, den Osten wirksam zu unterstützen, ihm ordentlich vorwärts zu helfen. Für uns würde eine Ost-Kanallinie von der höchsten Bedeutung sein.

Regierungsassessor Dr. Münchgesang hebt besonders hervor, daß er sich keineswegs für die eine oder andere Linie ausgesprochen habe. Zur Zeit sei diese Frage noch nicht spruchreif.

Herr Schlutow bittet, zu beachten, daß die Angelegenheit doch unmöglich jetzt sachlich erschöpfend besprochen werden könne. Die Erörterung beweise die Wahrheit des alten Satzes, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen. Man solle warten, bis die Projekte vorlägen, dann sei es an der Zeit, die Vortheile und Nachtheile gebührend gegeneinander abzuwägen.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode weist auf die hohe Bedeutung der Ostlinie für die Besserung der Zustände im Oderbruche hin.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Vertrag zwischen Preußen und Hamburg wegen der Eisenbahn. Berathung des Etats.

Schluß nach ½5 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 22. März. Das Robert Nonnenberg'sche Dampfschneidemühlengrundstück in Mischke bei Graudenz ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmannes C. E. Piechottka in Graudenz übergegangen.

— **Marienwerder**, 22. März. Herr Kanzlei-Inspektor Schott begeht am 10. April mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Krojanke**, 21. März. Der hiesige Darlehnskassenverein hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 76 851,93 Mark und eine Ausgabe von 70 191,15 Mark, so daß am Schlusse des Jahres ein Kassenbestand von 6660,78 Mark verblieb. Die Aktiva betrugen 34 328,43 Mark, die Passiva 34 193,14 Mark. Der Verein, der im Jahre 1895 bei 15 Mitgliedern gegründet wurde, zählt jetzt bereits 95 Mitglieder. Die Kasse giebt Darlehen an Genossen bei einer Ausleihefrist bis zu zehn Jahren zu 5 Prozent und giebt für Spareinlagen an Mitglieder 4 und an Nichtmitglieder 3¾ Prozent.

— **Tiegenhof**, 20. März. Der Kaufmann Pächter und dessen Geschäftsführer Jacobsohn, gegen welche Verdacht der Brandstiftung vorlag, sind außer Verfolgung gesetzt worden.

— **Aus Ostpreußen.** Auf Grund des neuen Militärgesetzes tritt dem 1. ostpreußischen Armeekorps eine neue Division hinzu mit Garnisonen Allenstein, Lyck, Lötzen, Sensburg und Bischofsburg.

— **Gnesen**, 20. März. Vor der Strafkammer fand heute die Verhandlung gegen den Buchdrucker Hugo Grösser, Sohn des Buchdruckereibesitzers Grösser und Verlegers des „Gnesener General-Anzeigers" statt, weil er in einem Artikel „Zu den Wahlen" den Landrath des Kreises Witkowo, von Zawadzky, beleidigt haben sollte. Angeklagter hatte, als der Artikel im „General-Anzeiger" erschien, als Redakteur des Blattes gezeichnet. In dem Artikel war dem Landrath zum Vorwurf gemacht, daß er, als Landrath Coeler zu Gnesen für den Wahlkreis Gnesen-Witkowo zum alleinigen deutschen Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt war, in seinem Kreise Witkowo wenn nicht gegen dessen Kandidatur, so doch auch nicht mit dem erforderlichen Nachdruck für die Kandidatur gewirkt habe. Wenn nicht ein Wechsel in der Person des Landraths des Kreises Witkowo eintrete, sei auf das Durchbringen eines deutschen Kandidaten im Wahlkreise Gnesen-Witkowo nicht zu rechnen, da der Landrath von Zawadzky polenfreundlich sei. Sein Kreiskommunalkassenrendant, von Seredynski, sei ein Pole, und der Landrath sei ihm besonders wohlgesinnt. Bei Gelegenheit der Centenarfeier in Witkowo habe v. Seredynski, der auch Inhaber einer besuchten Weinstube in Witkowo ist, sein Haus ungeschmückt gelassen, während alle anderen Häuser um ihn herum einen Schmuck von Tannengrün angelegt hatten. Infolge dessen sei bei dem Festmahl am Tage der Centenarfeier in Witkowo von einem Redner unter freudiger Zustimmung aller Anwesenden mit Einschluß des Landraths von Zawadzky der Vorschlag gemacht, das Seredynski'sche Lokal fortan zu meiden. Dennoch sei am folgenden Tage der erste Gast in diesem seinem Stammlokal der Landrath von Zawadzky gewesen. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß Landrath von Zawadzky nicht gegen, sondern für die Kandidatur Coeler in seinem Kreise gewirkt hat; daß ferner eine Boykottirung des Seredynski'schen Lokales bei der Centenarfeier unter allgemeiner Zustimmung nicht beschlossen war. Trotz dieses Beweisergebnisses kam der Gerichtshof, nachdem der Erste Staatsanwalt eine Geldstrafe von 150 Mark beantragt hatte, zur Freisprechung des Angeklagten, weil angenommen wurde, daß der Angeklagte in gutem Glauben an die Wahrheit seiner Mittheilungen lediglich berechtigte Interessen wahrgenommen habe, so daß ihm der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs nicht versagt werden könne. Eine Absicht, den Landrath zu beleidigen, gehe weder aus der Form der Aeußerungen noch aus den begleitenden Umständen hervor.

— **Posen**, 22. März. [Posenscher Provinziallandtag.] In der gestrigen (7.) Plenarsitzung wurde der Landeshauptetat für das Etatsjahr 1899 und folgende Jahre festgestellt. Einnahme und Ausgabe des Etats balanciren mit 4 013 600 Mark. Hierauf wurde die Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die Mitwirkung und Kontrolle bei den Geschäften der Königlichen Rentenbank in Posen, für die Rechnungskommission, die Provinzial-Hülfskasse und die Feuersozietäts-Kommission vorgenommen. Die Berathungen des 32. Provinzial-Landtages erreichten hiermit ihren Abschluß. Um 12½ Uhr versammelten sich die Landtagsabgeordneten, der Landeshauptmann und die oberen Beamten zur Schlußsitzung im Sitzungssaale. Der Landtagskommissarius, Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff, wurde durch eine Deputation der Stände in den Saal geleitet und richtete an die Versammlung eine Schlußansprache, in der es u. A. heißt: „Ich habe es Namens der Staatsregierung besonders dankbar anzuerkennen, daß Sie sich im Einzelnen wie im Ganzen bei Ihren Entschlüssen nur von streng sachlichen Grundsätzen und nur von dem Gesammtinteresse der Provinz haben leiten lassen in der rechten Erkenntniß, daß von den Haupterwerbszweigen, deren Vertretung auf dem Landtage gerade durch unsere ständische Verfassung gesichert ist, keiner blühen und gedeihen kann ohne das Blühen und Gedeihen des anderen und daß auch die Haupterwerbsquelle der Provinz, die Landwirthschaft, erst dann zu voller Kraft sich entfaltet, wenn städtisches Gewerbe, Handel und Industrie mit ihr in segensreicher Wechselwirkung emporwachsen. Mit der reichen Bewilligung zur Förderung des Kleinbahnbaues haben Sie in erster Linie der Landwirthschaft eine wesentliche Unterstützung angedeihen lassen, welche indessen nach untrüglichen Erfahrungen im weiteren Verfolge auch den Städten zu gute kommen wird. Mit der Bewilligung für Handwerksmeister-Kurse haben Sie thatkräftig die Nothwendigkeit anerkannt, das Handwerk in der Provinz zu heben und zu fördern. An die Erfüllung der Pflichten, welche auf humanitärem Gebiete das Gesetz der Provinz auferlegt, sind Sie ohne Zaudern und in wohlüberlegter Form herangetreten. Dadurch daß Sie den Verträgen bezüglich des Provinzialmuseums und der Kaiser Wilhelms-Bibliothek einstimmig beigetreten sind, haben Sie den Grund für die zuversichtliche Erwartung gelegt, daß diese der Kunst und Wissenschaft gewidmeten, nunmehr von Staat, Provinz und Stadt einmüthig geschaffenen Institute ebenso von der Theilnahme und Opferwilligkeit aller Bewohner der Provinz getragen emporblühen, als auch ihren belebenden und fördernden Einfluß auf alle Schichten der Bevölkerung in gleicher Weise ausstrahlen werden." Redner erklärte nach weiteren Dankesworten den Landtag für geschlossen. Hierauf erwiderte der Landtagsmarschall Schloßhauptmann von Dziembowski und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Lokales.

Thorn, 23. März 1899.

□ [**Personalien.**] Der Regierungsassessor Koennecke zu Neustettin ist der Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Aktuar und Dolmetscher von Gostomski in Danzig ist unter Uebernahme in den Kammergerichtsbezirk zum diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgericht in Landsberg a. W. ernannt worden. — Dem Militäranwärter, Lademeister-Diätar Stumpf in Bromberg ist die Verwaltung einer Kanzlei Diätarien-Stelle bei dem Landgericht in Thorn probeweise übertragen worden. — Der Titel Kommerzienrath ist dem Stadtverordnetenvorsteher Julius Levy in Inowrazlaw verliehen worden.

+ [**Personalien beim Militär.**] Die Leutnants Wedemann der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 176 (Bartenstein), Schnitzker der Ref. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 (Altenburg), Berger der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 176 (Osnabrück), zu Oberleutnants; Lux, Vizefeldw. im Landw.-Bezirk Deutsch-Krone, zum Lt. der Ref. des Fußart.-Regts. Nr. 11 befördert.

— [**Herr Generalmajor z. D. v. Hagen**] der erste Gouverneur von Thorn, der vor einigen Jahren zur Disposition gestellt wurde, konnte am gestrigen Mittwoch sein 50 jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Der Kaiser sandte ihm ein Glückwunschtelegramm.

— [**Versetzung.**] Herr Gewerbeinspektor Willner in Thorn ist zum 1. April d. Js. nach Konitz versetzt. Zu seinem Nachfolger hierselbst ist Herr Gewerbeinspektor Winzendorf aus Hannover ernannt.

[**Schützenhaus-Theater.**] Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Morgen, Freitag, findet der angesagte Gerhart Hauptmann-Abend statt. „Einsame Menschen" ist ein Werk des großen Bühnenlitteraten, wie er schwungvoller, logischer und idealer wohl keines geschaffen hat. So hofft denn auch die Direktion, daß unser theaterliebendes Publikum durch zahlreichen Besuch das Bestreben, das Beste zu bieten, zu belohnen weiß.

M [**Der Kaufmännische Verein**] hat in seiner Generalversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Dr. Wolff Vorsitzender, Adolf Jacob stellvertr. Vorsitzender, Hermann Löwensohn Rendant und Hermann Dekuszynski, Alb. Fromberg, Salo Lewin, H. Seelig und Georg Sternberg — Beisitzer — sämmtlich wiedergewählt. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde beschlossen, auch auswärtige Herren als Mitglieder aufzunehmen.

△ [**Norddeutsche Creditanstalt.**] In der soeben in Königsberg stattgehabten General-Versammlung wurde die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und dem Aufsichtsrath und Vorstande Entlastung ertheilt. Die vorgeschlagenen, meist formellen Aenderungen des Statuts wurden einstimmig genehmigt. In den Aufsichtsrath wurden neu gewählt die Herren Otto Kühnemann-Stettin und Landtagsabgeordneter Stadtrath Kittler-Thorn. Die auf 8 Proc. festgesetzte Dividende kommt am 1. April zur Auszahlung.

II [**Von der Knaben-Mittelschule und I. Gemeindeschule.**] Mit dem Näherrücken der Osterferien erscheinen auch die Schulberichte wieder auf dem Plan. Als erster liegt uns der Bericht über die Knaben-Mittelschule zu Thorn für das letzte Schuljahr von Ostern 1898 bis Ostern 1899 erstattet von deren Rektor Herrn Lindenblatt vor. Wir entnehmen dem Bericht die folgenden Mittheilungen: Mit Beginn des Schuljahres stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die Oberklasse zu theilen. Die aus diesem Grunde neu errichtete Lehrerstelle wurde während des Sommerhalbjahres von Fräulein Gertrud Zackenfels, der das Ordinariat von Va übertragen wurde, verwaltet und am 1. October durch den Eintritt des Herrn Krause besetzt. (August Krause, geboren am 30. Januar 1868 zu Kolonie Karras, Kreis Krossen, evangelischer Konfession, bestand die beiden Lehrer-Prüfungen auf dem Seminar zu Löbau in den Jahren 1889 bez. 1893, war vom 1. August 1889 bis 1. Dezember 1894 Lehrer in Podgorz und von da an in Ziegelwiese bei Roßgarten.) Wegen der Vermehrung der Klassenzahl der II. Gemeindeschule mußte zu Ostern eine Klasse der Mittelschule aus dem Schulhause in der Bäckerstraße entfernt werden. Die in dem Hause Kulmerstraße 28 gemietheten 3 Zimmer konnten aber nur je 40, 26 und 22 Schüler fassen. Daher wurde provisorisch eine Klasse IVd ins Leben gerufen, deren Verwaltung Fräulein Elsbeth Karla bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses übertragen wurde. In den neu gemietheten Räumen wurden die Klassen IVa IVb und IVd untergebracht, während die Klasse IVc in das Hauptgebäude und die beiden fünften Klassen in die Bäckerstraße verlegt wurden. — Es sei hier gleich bemerkt, daß mit dem Bau des neuen Schulhauses noch nicht begonnen worden ist, obgleich die Mittel bewilligt sind, der Bauplatz vorhanden, und der Plan fertig ist. Die unzureichenden Klassenzimmer im Hauptgebäude sind so vollgepfropft, daß jetzt behufs Unterbringung der Schüler Zwangsversetzungen vorgenommen werden müssen; auch sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß zu Ostern 1900 die Errichtung einer Parallelklasse zu den beiden ersten Klassen schwerlich wird umgangen werden können. Ebenso wird die Neuanschaffung von Lehrmitteln ausgesetzt werden müssen, weil zu deren Unterbringung kein Raum mehr vorhanden ist. Die Zustände der Schule werden von Jahr zu Jahr unhaltbarer. — Am 1. Januar d. Js. trat Herr Semrau aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand, nachdem er über 41 Jahre seinem Berufe obgelegen und 26½ Jahre an den städtischen Schulen gewirkt hatte. Er hatte sich infolge seiner strengen Rechtlichkeit und treuesten Pflichterfüllung der steten Achtung seiner Kollegen zu erfreuen. Seine Vertretung übernahm von Neujahr an Fräulein Gerbis. — Am 8. Juni wurde der jüdische Religionslehrer Herr Kramer durch einen plötzlichen Tod seiner Familie entrissen. Derselbe hatte es durch sein biederes Wesen verstanden, sich mit dem Lehrerkollegium stets in einem freundlichen Verhältniß zu bewegen. Den jüdischen Religionsunterricht übernahm für einige Wochen Herr Chaim, dann nach den Sommerferien in der ersten Abtheilung Herr Rabbiner Dr. Rosenberg, in den anderen drei Abtheilungen Frau Kramer. — Am 28. Oktober verschied der am 1. April 1888 pensionierte Konrektor Ottmann im Alter von 78 Jahren. Das Lehrerkollegium ehrte sein Andenken durch eine Kranzspende und zahlreiches Geleite zur letzten Ruhestätte. — Die Behinderung der Lehrer, einschließlich der Vakanzen, betrugen

---

in Stücke reißen lassen, als ich zugäbe, daß dem Knaben ein Leid geschehe."

Guilietta reichte dem braven Mann die Hand. „Ich danke Ihnen, mein Herr," entgegnete sie. „Wenn ich gewußt hätte, daß Ruthardo bei Ihnen gewesen, würde ich nicht in Sorge um ihn gewesen sein."

Sie wandte sich wieder dem Knaben zu, in der Voraussetzung, daß der Verwalter sich entfernen würde, doch dieser schien noch etwas auf dem Herzen zu haben. Verlegen zu Boden blickend, stand er da.

„Wünschen Sie noch etwas?" fragte Giulietta. „Sprechen Sie frei, Sie wissen, daß ich stets gern auf Ihren Rath höre."

„O, Frau Gräfin, ich komme nicht um Ihnen Rath zu ertheilen. Ich wollte nur vielmehr von der Frau Gräfin einen Rath erbitten."

„Sprechen Sie!"

„Der Herr Graf Hasso auf Haldenberg hat mir durch den Justizrath Wedemeyer ein Schreiben zustellen lassen, in dem er mir befiehlt, fernerhin nur ihm Rechnung abzulegen und nur von ihm Befehle über die Bewirthschaftung des Gutes entgegenzunehmen. Nun weiß ich nicht, wie ich mich verhalten soll. Frau Gräfin sind doch die Mutter des Erben von Schloß Wölfisheim und haben doch auch hier ein Wort mitzureden."

Giulietta erschrak. Also so weit war es schon gekommen, daß sie in dem Hause ihres Gatten und ihres unmündigen Sohnes die Herrin nicht mehr war? Daß sie sich allen Anordnungen des Grafen Hasso zu fügen hatte? Wie würde das wohl werden, wenn Graf Hasso auf Schloß Wölfisheim seinen Wohnsitz genommen haben würde? Dann war sie in der That seine Gefangene und machtlos seinem Willen preisgegeben. Ihr Inneres empörte sich gegen ein solches Dasein der Abhängigkeit von Leuten, die ihr niemals freundlich gesinnt gewesen waren. Das durfte niemals geschehen. Aber wie es ändern? Sie war mit den deutschen Verhältnissen und selbst [illegible] denen der gräflichen Familie so wenig vertraut! Sie [illegible] Deutschland nicht einen einzigen Freund, an den sie sich [illegible]voll wenden konnte. Da fiel ihr Blick auf das ehrliche [illegible]tz des vor ihr stehenden Mannes, und instinctiv fühlte sie, da[illegible] bei diesem einfachen Manne ein treues Herz und die redliche [illegible]reitwilligkeit finden würde, ihr zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

an der Mittelschule 120% der jährlichen Unterrichtszeit einer vollbeschäftigten Lehrkraft. Da die Schule, abgesehen von dem Zeichenlehrer, einschließlich des Rektors nur so viele Lehrer als Klassen zählt, so würde ihr die Anstellung einer über diese Zahl hinausgehenden Lehrkraft nur zum Vortheil gereichen, besonders auch, wenn man erwägt, daß das Lehrerpersonal der 1 Gemeindeschule, welches bisher 25 Stunden an der Mittelschule gab, mit dem neuen Schuljahre voraussichtlich von dieser Verpflichtung entbunden werden wird. — In den Monaten Januar bis März erkrankten 30% der Schüler der 4 untersten Klassen (Va und b, VIa und b) an den Masern, wodurch das Fortschreiten des Unterrichts wesentlich beeinträchtigt wurde. Am 14., 16 und 17. Januar wurden sämmtliche Schüler durch den Königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Finger auf Granulose untersucht. Es stellten sich heraus 9 Fälle als verdächtig, 13 von leichter und 1 Fall von mittelschwerer Granulose. Der Hitze wegen fielen an 9 Tagen zusammen 20 Unterrichtsstunden aus. Das Schulfest wurde am 8. Juni im Ziegeleipark veranstaltet. Am Sedantage und am Geburtstage des Kaisers wurden die Festreden von den Herren Szymanski bezw. Freundt gehalten. Die Feiern zum Gedächtniß an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. fanden an den betreffenden Gedenktagen statt. — Das Diensteinkommen der Lehrer der Mittelschule wurde vom 1. April 1898 in folgender Weise verbessert: Der Rektor und Konrektor erhielten einen Wohnungsgeldzuschuß von 500, die Mittelschullehrer einen solchen von 400 Mark. Für die Elementarlehrer beträgt das Grundgehalt 1100, die 9 Zulagen je 150 und die Miethsentschädigung 400 Mark. Außerdem erhalten dieselben eine Stellenzulage von 100 Mark und, wenn sie die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben, eine weitere Zulage von 150 Mark. Hiernach sind die Mittelschullehrer im Verhältniß zu den Elementarlehrern gegen früher erheblich schlechter gestellt. — Die Ferien werden im nächsten Schuljahr folgende Lage haben: Ostern: Schulschluß am 25. März, Schulanfang am 11. April; Pfingsten: am 19. bezw. 25. Mai; im Sommer: am 1. Juli bezw. 1. August; Michaelis: am 30. September bezw. 17. Oktober; Weihnachten: am 23. Dezember bezw. 9. Januar. — An Geschenken gingen ein: 1) Von Sr. Majestät dem Kaiser 5 Exemplare des Werkes von Georg Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt", welche an die Schüler Kurt Kabel Walter Will, Richard Guhlke, August Sonnenberger und Hugo Fethke vertheilt wurden. 2) Von der Königlichen Regierung zu Marienwerder ein Exemplar des Werkes von G. W. Bürenstein „Unser Kaiser", welches der Schüler der Oberklasse Franz Kraskowski erhielt. 3) Von dem hiesigen Thierschutzverein eine Anzahl von Kalendern, Lesebüchern und Plakaten behufs Vertheilung an die Schüler. Von den eingegangenen Verfügungen, Mittheilungen von Behörden 2c. heben wir hervor: Regierungs-Verf. vom 20. 6. 98: Die Leitung der ersten Gemeindeschule ist einstweilen dem Lehrer Jattkowski zu übertragen; zum 1. April 1899 ist für die genannte Schule ein Rektor zu wählen. — Durch den Herrn Kreisschulinspektor: Uebersendung von 16 Exemplaren des Staatsministerial-Erlasses vom 12. 4. 98 betr. die Stärkung des Deutschen National- und Preußischen Staatsbewußtseins.— Magistrats-Verf. vom 11. 2 99: Fortan sollen die besonders zu Vertretungen anzunehmenden Hilfskräfte stundenweise, und zwar mit 75 Pfg. für die Stunde, bezahlt werden. Mittheilung der Schuldeputation vom 19. 7. 98, daß das Königl. Konsistorium zu Danzig die Leitung des evang. Religionsunterrichts an der Mittelschule Herrn Pfarrer Jacobi übertragen hat. — Die Schülerzahl betrug am 1. März 1898:643, am 1. März 1899:673; die Brutto-Frequenz 1898/99 hat 743 betragen. Das neue Schuljahr beginnt am 11. April. — Ueber die erste Gemeindeschule, deren Angelegenheiten hier zum letzten Male eine Stelle finden, ist Folgendes zu berichten: Für die ausgeschiedenen Herren Szymanski und Klink II. traten am 1. April die Herren Josef Zelazny (geb. 29. 2. 72 kath.) aus Kl. Mangelmühle, Kr. Tuchel, und Ulrich Wicher, (geb. 10. 7. 72. kath.) aus Culmsee ein. Herr Pyttlik wurde vom 1. April bis zum 1. Oktober beurlaubt und dann pensionirt. Seine Vertretung übernahm bis zum 1. Januar Fräulein Erna Krupp, dann wurde die Stelle durch Herrn Bembanowski besetzt. Leider wurde Herr Pyttlik schon am 17. November durch den Tod hinweggerafft. Von den beiden Lehrerkollegien wurde ihm ein ehrender Nachruf gewidmet. — Die Schülerzahl betrug am 1. Mai 555, von denen 31,6% der Oberstufe, 34% der Mittelstufe und 34,6% der Unterstufe angehörten. Am 1. März 1899 zählte die Schule 500 Schüler. — Infolge Verfügung der Königlichen Regierung wurde die Leitung der I. Gemeindeschule vom 1. August an einstweilen dem ersten Lehrer Herrn Jattkowski übertragen. Die von Herrn Lindenblatt entworfene Abgrenzung der Befugnisse der beiden Schuldirigenten erhielt, bis auf geringe Aenderungen, die Genehmigung der Schuldeputation. Auf Anregung und unter Leitung des Herrn Lindenblatt wurde im Laufe des Jahres für die vier Gemeindeschulen ein einheitlicher Lehrplan aufgestellt, welcher bereits der Königlichen Regierung zur Genehmigung eingereicht worden ist.

V [Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken] hat während des letzten Monats in den Sammlungen von Büchern zur Begründung von Volksbüchereien in den Ostmarken wieder recht nennenswerthe Erfolge aufzuweisen. In Folge der Spenden konnten versandt werden: nach Graudenz 350, nach Kosten (Prov. Posen) 309, nach Ostrowo (Prov. Posen) 308, nach Dobrzyca, nach Budsin 275, nach Tarnowke (Kreis Flatow) 193, nach Oslowo (Kreis Schwetz) 130 und an den Turnverein Jahn in Flatow (Westpr.) 44 Bände. Weitere Gaben sind dem Verein stets willkommen.

X [Die Ortsgruppe Thorn des Vereins zur Förderung des Deutschthums] hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war; auch vom Lande waren mehrere Mitglieder erschienen. Herr Landrichter Bischoff begrüßte die Versammlung und widmete dann dem heimgegangenen und jetzt seinem letzten Willen gemäß im Friedrichsruher Mausoleum beigesetzten Fürsten Bismarck einen längeren, tief empfundenen Nachruf, in dem er besonders auch auf die hohe Bedeutung des Fürsten für unser deutsches Volksthum hier an des Reiches Ostmark hinwies. Alsdann erstattete Herr Syndikus Pelch Bericht über die von ihm vorgenommene Rechnungsprüfung; dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt. Herr Landrichter Bischoff ging dann noch ausführlicher auf die Bestrebungen des Vereins ein. Die Thätigkeit desselben sei überall recht rege. Erfreulicher Weise werde der Verein auch nicht mehr, wie dies früher leider häufig der Fall war, als ein Hetzverein angesehen, sondern man beginne die wohlgemeinten Absichten des Vereins auch in immer weiteren Kreisen zu verstehen und zu würdigen. Der Verein wolle im Grunde nichts weiter, als das bei vielen Deutschen leider etwas lasche deutsche Bewußtsein stärken und bedrängten deutschen Volksgenossen mit Rath und That zur Seite stehen. Er thue hiermit nur dasselbe, was der polnische Marcinkowski-Verein schon seit 50 Jahren zur Förderung des Polenthums thut, der alljährlich 50.000 Mk. und darüber zur Ausbildung und Unterstützung polnischer Studirender, Schüler, Handwerker etc. aufwendet. Die Mitgliederzahl der Thorner Ortsgruppe, die bisher 120 betrug, ist auf 140 gestiegen. Ein Antrag aus der Versammlung, in Zukunft häufiger, als bisher, Versammlungen abzuhalten, und zwar vierteljährlich mindestens einmal, fand beifällige Aufnahme, ebenso auch ein Appell vom Vorstande an die Mitglieder, ihre Beiträge, die ja in das Belieben jedes Einzelnen gestellt sind, freiwillig nach Möglichkeit zu erhöhen und dem Verein event. gelegentliche Spenden zukommen zu lassen, damit die Ortsgruppe in Zukunft über reichlichere Mittel zur Förderung der Vereinszwecke verfügt, als dies bisher der Fall ist. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diejenigen Mitglieder, denen die Vereinszeitschrift „Die Ostmark" nicht regelmäßig zugeht, sich dieserhalb an den Vorsitzenden der Ortsgruppe wenden möchten. — Alsdann wurde zur Vorstandswahl geschritten, aus der hervorgingen die Herren: Landrichter Bischoff erster Vorsitzender, Kreisschulinspektor Professor Witte zweiter Vorsitzender, Fabrikbesitzer Houtermanns, Gutsbesitzer Reibel-Folsong und Mittelschullehrer Gruhnwald. — Zum Schluß hielt Herr Landrichter Bischoff nach einen interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Preußen vor der Ankunft des Ordens".

X [Bahnpost-Jubiläum.] Am 1. Mai d. Js. sind seit der Errichtung des ersten Bahnpost-Amts in Berlin 50 Jahre verflossen und es soll dieser bedeutsame Gedenktag in den Kreisen der Verkehrsbeamten durch einen großen Kommers im Kroll'schen Etablissement in Berlin gefeiert werden. Die Bahnposten sind jene wichtigen Vermittler des Verkehrs, welche die Postsachen in den Zügen selbst bearbeiten und dadurch die schnelle Ueberleitung und den beschleunigten Austausch aller Korrespondenz ermöglichen.

* [Sanitätscolonnen-Tag.] In den Tagen vom 28. bis einschließlich 30. Mai d. J. findet in Danzig ein Sanitätscolonnen-Tag statt, an welchem Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien betheiligt sind. Bei dieser Gelegenheit soll eine hygienische Ausstellung veranstaltet werden.

∠ [Der vierte deutsche Handlungsgehilfentag] wird am 3. April in Kassel, Stadtpark, abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 600 Städte vertreten werden und über 1000 Handlungsgehilfen an den Berathungen theilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. „Waarenhäuser und Handlungsgehilfen", Berichterstatter Herr R. v. Pein-Altona; 2. „Novelle zur Gewerbeordnung", Berichterstatter Herr Paul Elberding-Elberfeld und Herr Richard Döring-Hamburg; 3. „Kaufmännische Schiedsgerichte", Berichterstatter Herr Franz Schneider Leipzig. Dem Handlungsgehilfentag geht in üblicher Weise am Ostersonntag der Verbandstag des 23 000 Mitglieder zählenden Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes voran.

▱ [Oster-Rückfahrkarten.] Schon jetzt werden bei den Eisenbahnen die Oster-Rückfahrkarten ausgegeben, d. h. es haben alle gewöhnlichen Rückfahrkarten, welche in diesen Tagen und zwar bis 12. April gelöst werden, zur Rückfahrt bis 14 April einschließlich Giltigkeit.

+ [Verein deutscher Katholiken.] Nach Eröffnung der gestrigen Versammlung ergriff zunächst der Vorsitzende, Herr Stadtrath Krimes das Wort, um den fortdauernden Angriffen des hiesigen polnischen Preßorgans auf den Verein deutscher Katholiken entgegenzutreten. Er lehnte es ab, auf nähere Auseinandersetzungen mit dem genannten Organ sich einzulassen, beklagte es aber tief, daß diese boshaften und gehässigen Angriffe der polnischen Zeitung sich auch auf die Herren Vikare Deja und Hasse erstrecken, welche den polnischen Zeitungsschreibern nicht im Geringsten zu nahe getreten seien, sondern lediglich nur die Interessen der deutschen Katholiken vertreten hätten, ohne den Polen irgendwie zu schaden. Er gab den beiden Herren Geistlichen gegenüber die Versicherung ab, daß, je heftiger die feindlichen Angriffe erfolgen, um so inniger die Mitglieder des deutschen Katholikenvereins sich ihnen anschließen würden. Alsdann ertheilte Herr Stadtrath Krimes zu einem längeren Vortrage Herrn Lehrer Erdtmann das Wort. Herr Erdtmann sprach in recht fesselnder Weise über die Dichtung „Dreizehnlinden" von Weber und erntete für seinen Vortrag den reichsten Dank.. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, für die anzuschaffende Bibliothek einen Betrag von 100 Mark zu sammeln. Er übergab diese Summe der Vereinskasse. Herr Vikar Hasse sprach als Vorsitzender des Borromäus-Vereins für die Sammlung dem Herrn Stadtrath Krimes den wärmsten Dank aus. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, aus denen hervorgehoben zu werden verdient, daß die Versammlungen für die Zukunft im Nikolaischen Lokal und zwar am ersten Dienstag nach dem Ersten und Fünfzehnten jeden Monats stattfinden werden, ging man zum gemüthlichen Theil über. Um Aufnahme in den Verein waren 11 Meldungen eingegangen.

V [Anschlußgeleise.] Der Kaufmann Louis Lewin beabsichtigt, in Km 146 der Thorn-Insterburger Eisenbahn ein Privat-Anschlußgeleis zu erbauen. Dazu ist ihm vom Regierungspräsidenten unter den üblichen Bedingungen die Genehmigung ertheilt worden.

♒ [Besitzveränderung.] Das Wohnhaus Altstadt St. Annenstraße 190, jetzt Coppernicusstraße Nr. 15, den vier Geschwistern Pacholski gehörig, ist von denselben freihändig für 17 400 Mark an den Klempnermeister Strehlau aus Berlin verkauft worden, die Auflassung erfolgt demnächst. Es ist dies das Geburtshaus des großen Thorner Astronomen N. Coppernicus.

V [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,65 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Ladung nach Danzig. Eingetroffen sind die Dampfer „Thorn" aus Danzig mit Ladung und „Rußland" aus Brahnau mit 2 beladenen Kähne im Schlepptau. Aus Halle trafen 2 mit Thon beladene Kähne ein.

Eingesandt.

Nochmals die Stadtmauer an der Weichsel.

Auf das in Nr. 68 der „Thorner Zeitung" veröffentlichte „Eingesandt" kann ich nicht umhin, einige Zeilen zu erwidern: Der geehrte Einsender ruft da gleich im Anfange seines Aufsatzes gegen die alte, unschuldige Stadtmauer aus: „Wer sich die Mühe nimmt, gelegentlich einmal den Verkehr durch das enge „Weiße Thor" zu beobachten, muß die Frage aufwerfen: „Wie ist es nur möglich, daß hier nicht täglich mehrere Unglücksfälle vorkommen?" Auf diese Frage kann ich dem Herrn Einsender nur erwidern, daß ich schon seit 20 Jahren in der Baderstraße in der Nähe dieses „berüchtigten" Weißen Thores wohne, aber trotz meiner „langjährigen Praxis" ist es mir nicht erinnerlich, daß jemals an dieser — wenigstens nach Ihrer Darstellung — so lebensgefährlichen Passage ein Unglücksfall vorgekommen ist. Nur einmal kann ich mich besinnen, daß ein Paar durchgegangene Pferde die Baderstraße heruntergerast kamen und den Wagen an dem Thore umwarfen. „Freilich," würden Sie sagen, „wäre das vermaledeite Thor nicht dagewesen, so würden die armen Thiere den Wagen nicht haben umwerfen brauchen, sondern wären direkt in die Weichsel gelaufen, wo sie ihr, durch so namenlose Qualen Seitens der bösen Menschen verbittertes Pferdeleben geendet hätten!" Na, das ist eben Ihre thierschützlerische Auffassung. Wenn Sie ferner behaupten, der ganze Fuhrwerksverkehr gehe gerade durch dieses Thor, so irren Sie sich mächtig, lieber Herr! Auf Grund langjähriger Beobachtungen kann ich Ihnen versichern, daß der Güterverkehr sich ziemlich gleichmäßig auf alle Thore vertheilt. Höchstens könnte man behaupten, daß der Verkehr durch das Nonnenthor lebhafter ist, weil die Wagen dort nach den Handelskammerschuppen hinunterfahren. Nun besitzt aber das Nonnenthor keinen einzigen der von Ihnen angeführten Mängel; es ist weder zu eng, noch frequentiren es zu viel Fußgänger, noch ist die Straße zu abschüssig. Also reden Sie nicht! Was Sie da ferner von „namenlosen Thierquälereien" reden, hat Ihnen Ihre aufgeregte Phantasie vorgespiegelt. Daß sich zwei Wagen im Thore selbst begegnen, kann garnicht vorkommen, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil sich die entgegenkommenden Wagen schon viel früher bemerken und einer von ihnen einfach anhält. Daß dabei die Pferde herumgerissen und „zurückgezoppt" werden, ist unrichtig. Der Führer desjenigen Fuhrwerks, das von der Weichselseite kommt, läßt den Wagen einfach die Anhöhe hinunterrollen, und daß das gerade die Pferde so unmenschlich anstrengt und quält, wird selbst der eingefleischteste Thierschützler nicht behaupten wollen.

Nun weiter im Text! Sie vergleichen die Stadtmauer mit einem Korsett. Da haben Sie sehr recht. Ein Korsett ist nämlich ein Gegenstand, der zur Verschönerung des weiblichen Körpers dient. Und daß die „Königin der Weichsel" durch ihr Korsett nur verschönert wird, habe ich oft von Reisenden bestätigen hören, die vom großen Bahnhof kommend, an der Fähranlegestelle auf der Bazarkämpe stehen blieben und ganz entzückt ausriefen: „Nein, von dieser Seite nimmt sich das alte Nest aber wirklich ganz malerisch — romantisch aus!" Na, der Eindruck vergeht ihnen, wenn sie erst in die modern, alltäglich nüchtern aussehende Stadt den Fuß hineingesetzt haben. (Na, ganz so schlimm ist es doch wohl nicht! D. Red.) Denn der Thorner ist, was die Erhaltung des alterthümlichen Aussehens seiner Stadt anbetrifft, furchtbar stumpfsinnig, — ich möchte sagen stupide; aber für so stupide halte ich ihn denn doch nicht, daß er Ihrem Rathe folgen und die alte, ehrwürdige Stadtmauer abreißen wird. —

Nun wollen wir aber die nützliche Seite der „alten unnützen Mauer" betrachten. Wer sich des Hochwassers von 1885 erinnern wird, wo das Wasser bis in die Thore hereinkam, wird wissen, was für gute Dienste die Mauer uns da geleistet hat. Sie schloß uns vollkommen gegen Wasser und Eisschollen ab, und in den Keller meines Hauses ist damals auch nicht ein Tropfen Wasser gekommen. Nun brechen Sie mal die Mauer ab; wenn dann bei der nächsten Ueberschwemmung mein Keller schön bis oben mit Wasser gefüllt ist, dann können Sie mich mal besuchen; ich werde Ihnen dann meine Badewanne pumpen, darin können Sie dann rumgondeln. —

Den Bürgern Thorns aber rufe ich zu: „Laßt Euch nicht verblüffen, laßt die arme Mauer stehen, sie hat Euch nichts gethan; und wenn wieder einmal so ein Umstürzler kommt, und einen Vorschlag macht, wie der Herr Einsender in Nr. 68 dieser Zeitung, so ruft ihm zu:

„'s bleibt halt Alles beim Alten!"

U. V. W., Bürger Thorns, der von einem lang gehegten Wunsch der Bevölkerung nichts weiß.

Vom Büchertisch.

Soeben erschienen: Das Buschobst. Schnell lohnende Obstzucht nach vereinfachtem Verfahren, von Johannes Böttner, Chefredakteur des Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau. 123 Seiten, 59 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder. Preis broschiert 1,80 Mk. —

Vermischtes.

1000 Mark Belohnung hat die Kaiserliche Oberpostdirektion in Hannover ausgesetzt auf die Wiederherbeischaffung einer am 7. März d. J. in Weetzen abhanden gekommenen, an die Bergwerksinspektion zu Barsinghausen adressirten Werthsendung in Höhe von 25 000 Mark. Das Geld, welches aus 250 Stück Einhundertmarkscheinen bestand, war verpackt in einem leinenen Beutel von ca. 25 Centimetern Länge und mit einer Fahne von graugelber Pappe versehen, auf welcher sich die Werthangabe und die Aufschrift befand.

Folgendes Histörchen wird über die Sekundärbahn Stuhlweißenburg-Sárbogárd erzählt. Setzte sich da eines Tages die Lokomotive in Bewegung und prustete so gewaltig, als wolle sie ein Wettrennen mit allen elektrischen Bahnen der Welt beginnen. Plötzlich, auf halbem Wege bleibt der Zug stehen. „Ein Unglück? Entgleisung? Die tiefernste Miene des Kondukteurs verheißt den fragenden Reisenden nichts Gutes. „Heiliger Gott, was ist geschehen?" „Der Heizer hat seinen — Winterrock verloren." Und die Jagd nach dem Winterrock beginnt. Der Heizer läuft die Strecke ab, die Reisenden steigen ab und suchen, und nach einer Viertelstunde sieht man den Heizer in unabsehbarer Ferne triumphirend den gefundenen Winterrock schwenken. „Aufsteigen!" kommandirt der Maschinist, und nachdem die Fahrgäste der Einladung Folge geleistet, bewegt sich der Zug wie ein Krebs nach rückwärts, und schon zehn Minuten später feiern Zug und Heizer ein freudiges Wiedersehen. —

Neueste Nachrichten.

München, 22. März. Wie die „Münch. N. N." melden, hat Professor Franz Stuck es abgelehnt, seinen Fries im Reichstagsgebäude nach dem Wunsche der Ausschmückungscommission abzuändern.

Peking, 22. März. Die Gesandten Englands, Deutschlands und Amerikas richteten an das Tsung-li-Yamen Noten, in welchen sie die Regelung der Frage der Erweiterung der Fremdenniederlassung in Shanghai fordern.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. März um 7 Uhr Morgens: + 1,66 Meter. Lufttemperatur — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: S.W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 24. März: Wenig verändert, theils heiter, theils neblig sonst wolkig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 55 Min., Untergang 6 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 36 Min. Nachm., Unterg. 4 Uhr 31 Min. Nachts.

Sonnabend, den 25. März: Etwas kälter, wolkig, vielfach heiter.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Dienstag 21. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. März 10,02½, pr. August 10,32½, pr. Oktober 9,60. Stetig

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,60	98,70
Russ. Banknoten.	216,10	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100 90	100,70
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,40	Türk. 1% Anleihe C	27,60	27,45
Preuß. Consols 3 pr.	92,10	92,20	Ital. Rente 4%	94 80	94,70
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100 80	Rum. R. v. 1894 4%	91,70	91,60
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,70	Disc. Comm. Antheile	200,50	200,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,10	92,20	Harp. Bergw.-Act.	183,25	182 90
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	126,25	125,50
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90,30	91,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,25	98 30	Weizen: loco i. New-York	81,⅜	80,⅜
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,50	40,50

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Auction.

Morgen und folgende Tage,
Vormittags von 10 Uhr an
werden **im Laden, Culmerstraße 15**
Woll-, Weiß- und Spielwaaren
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Wir machen den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die gefl. Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze **„Schiefer Thurm“ Thurmstr.** eine

Wasch- u. Plätt-Anstalt,
sowie
Gardinenspannerei
eröffnet haben.

Reine Wäsche, Kleider Blousen ec. werden sauber und billig geplättet.

Wir bitten die geehrten Herrschaften **unser** Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Achtungsvoll
Geschw. Kremin,
„Schiefer Thurm“, Thurmstraße

Abschreiben kann Jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann **eine** minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei **Anders & Co., Anton Koczwara.**

MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
NAHRUNG
für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

LOOSE

zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Speise- u. Pflanz-Kartoffeln
kauft
Erich Lange, Bromberg,
Holzhofstraße 4.

Sicherer Nebenverdienst, mindestens 600 % der Anschaffung. Eine gr., ½ m breite **Plissé-Maschine,** ist unter der Hälfte der Anschaffung zu verkaufen.
Culmerstraße 15. Hiller.

Standesamt Mocker.

Vom 16.—23. März 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kuhhirt Joseph Czeszinski-Rubinkowo. 2. T. dem Arb P. Müller. 3 T. d. Arb. Ignatz Pietrowicz. 4. T. dem Arb. Franz Kanewski. 5 T. dem Hautboisten Hermann Mummenbrauer. 6. T. dem Kutscher Stanislaus Nowakowski. 7. T. unehelich. 8. Sohn dem Gastwirth Hermann Preuß. 9. S. dem Arb. August Drabinski. 10. S. dem Inval. Ludwig Zeluszek. 11. S. dem Zimmergesellen Ludwig Block. 12. S. dem Maurer Joseph Jeziorski. 13. S. d. Sergeanten Ernst Riemann. 14. T. dem Eigenthümer Paul Berg. 15 T. dem Arb. August Panski.

Sterbefälle.

1. Elisabeth Schumala-Neu Weißhof 3 M. 2. Besitzer Elias Krüger-Schönwalde 60 J. 3. Besitzer Martin Kanehl 71 J. 4. Auguste Fagin 19 J 5 Ludwig Zelaszek 3 Std. 6. Todtgeburt. 7. Josephine Czeszinski - Rubinkowo 9 T.

Aufgebote.

1. Arb. Michael Gronowski und Anna Murawski. 2. Arb. Christian Eickmann und Ww. Anna Hinz geb. Will. 3. Feldwebel Gustav Lemke und Alma Bollerthun.

Eheschließungen.

Besitzer Alexander Dopslaff Borken Kr. Culm mit Ottilie Leichnitz

---

Johannes Cornelius,
Architect,
THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität *Fassadenzeichnungen.*

Soolbad und Sanatorium **Wittekind** bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten **physikal. Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April u. Mai. Saison bis Mitte Octob. Dirig. Arzt: **Dr. Lange.** Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

Zum bevorstehenden Osterfeste
ff. Kaiserauszugmehl,
(Diamantmehl)
sowie alle anderen Sorten Weizenmehle
in bekannter Güte, empfiehlt billigst
J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestraße 14.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“
LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Marke Pfeilring
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Kalksandziegel,

Das beste, einfachste und billigste Verfahren zur

Herstellung von Mauersteinen
sowie
Formstücken aller Art aus Kalk und Sand

ist das durch Patentverfügung vom 18. Juni v. Js. des Kaiserlichen Patentamtes geschützte „Verfahren Kleber.“

Die Hauptvorzüge der Fabrikate nach Kleber'schem Verfahren sind folgende:

1) Aeusserst billige Herstellungs- und Anlagekosten, Betrieb ohne zu unterbrechen das ganze Jahr hindurch.
2) Enorm hohe Leistungsfähigkeit der Anlagen (die kleinste Fabrik liefert 6 Millionen Ziegel im Jahre.)
3) Hohe Druckfestigkeit der Fabrikate (300 kg. pro qm. und darüber.)
4) Geringes Wärmeleitungsvermögen.
5) Leichte Bearbeitung, Herstellung der Bauten unabhängig von der Witterung.)
6) Schönes Aussehen, daher zu Façaden recht geeignet.
7) Absolut innige Verbindung mit gleichartigem Material, dem Mörtel.
8) Geringer Verbrauch von Mörtel, weil absolut gleichmässig.
9) Sehr trockenes Mauerwerk von absoluter Witterungsbeständigkeit.
10) Das Gewicht des Steines ist dem eines Thonziegels gleich.

Die sogenannten Kinderkrankheiten hat das Klebersche Verfahren hinter sich, es sind bereits eine Reihe von Bauten ausschliesslich mit Kleber'schen Steinen aufgeführt und die Steine als vorzüglich befunden. — Behörden haben die Kleber'schen Steine nicht nur zugelassen, sondern direkt vorgeschrieben. Die Steine sind von der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg (Technische Hochschule) auf Wasseraufnahme, Frostbeständigkeit, Druckfestigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung starker Hitze untersucht worden und haben sich gut bewährt, daher zur Herstellung von Brandmauern zugelassen. Zur Abtretung von Unterlicenzen in Westpreussen, sowie zu jeder Auskunftertheilung über Fabrikation, Anlage und Rentabilität sind gern bereit.

Das Baugeschäft
Ww. W. Weber
in Insterburg.

Verein
Zur Unterstützung durch Arbeit
Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. 1143

Der Vorstand

Leichter Nebenverdienst.
I. **Hamburg. Cigarr. F.** sucht **Agenten** f. d. Verk. a Gastw. u. Priv. g. h. Provis. Bew. u S 3876 a. H. Eisler, Hamburg.

Ein jüngerer
Schreiber
von sofort gesucht. **Culmerstr. 4,** I.

Suche
1 Lehrling
für mein Colonialwaaren u. Farben-Geschäft.
C. A. Guksch

Für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** suche ich per 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Samuel Wollenberg.

---

2 Knaben
anständiger Eltern, welche das **Tapezierhandwerk** erlernen wollen, können sich melden bei 1173
K. Schall, Möbelhandlung

Eine tüchtige Köchin,
sowie **ein ordentliches Stubenmädchen,** evang., zum 15. April gesucht
Brombergerstr. 102, Gross.

In einer anständigen Familie gewissenhafte **Pension** für ein klein. Mädchen, welches hier die Schule v. Ostern bes. soll zu haben. Pensionspreis 400 M. das Jahr. Offerten bitte unt. Pension **Nr 100** in die Exp. niederlegen.

Gute und gewissenhafte
Pension
für Schüler zu haben. — Klavierunterricht wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Billige Pension
vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufmann **Eduard Kohnert,** Windstr.

Freundl. möbl. Zimmer
zum 1. April von einem Herrn zu miethen gesucht.
Offert. mit Preis unter Nr. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung
von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung
von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr 60** im Laden.

Möbl. Zimmer
mit Burschengelaß zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

2 freundliche Wohnungen
Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

---

3 freundliche Zimmer 1. Et.
auch zum Comptoir geeignet zu vermiethen.
E. Szyminski.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Der Abtheil. Nr. 11 des
Handelkammerschuppens
auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren **Gerson & Cie.** gepachtet, ist vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen.
Näheres bei **Gustav Fehlauer.**

---

1 Wohnung, III. Etage, 3 Zimmer und Zubehör p. 1. 4. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Hofwohnungen, Stube, Küche u. Zubeh. für 40 Thlr. zu v. Heiligegeiststr. 7/9.

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß, 1. Etage, vom 1. 4. zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April zu v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Eine Wohnung,
5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen. Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Gesangbücher
in allen Preislagen — von 1½ Mk an bis zu 10 Mk. — und in geschmackvollsten Einbänden, sowie sonstige Geschenklitteratur zu den Einsegnungen, ferner Albums, Sprüche und Karten in grösster, gediegener Auswahl in der Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Schützenhaus-Theater.
Freitag, den 24. März 1899:
Einsame Menschen.
Drama in 5 Aufzügen v. Gerh. Hauptmann.

Colonial-Abtheilung, Thorn.
Freitag, den 24. März cr.,
Abends 8 Uhr
Fürstenzimmer des Artushofes;
Herren-Abend:
Sudanfrage.

Mozart-Verein.
Am 24. März, 8 Uhr Abds.:
CONCERT
im großen Saale des Artushofes.
Zur Aufführung kommt ein Auszug aus der Bearbeitung des Faust von Radziwill.

Soeben erschienen:
Wegweiser durch Bismarck's Gedanken u. Erinnerungen
von **Horst Kohl.**
Preis 4,— Mark.
Unentbehrlich für alle Abnehmer des Bismarck'schen Originalwerkes.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Echt magdeb.
Sauerkohl
empfiehlt
A Mazurkiewicz.

Flottgehendes
Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
wird in **Thorn** bei größerer Anzahlung zu **kaufen gesucht.** Zwischenhändler verbeten. Off. u. **A. 3000** an die Exped. d. Ztg.

Cocosläufer
sind billig zu verkaufen bei
Schlesinger.

Repositorien, Tombänke, elegante Schaufenster Einrichtung, 1 Tafelwaage, 2 Puppenwagen 6 elegante Puppen, 1 Fellschaukelpferd u. m. A. billig zu verkaufen.
Culmerstraße 15. Hiller.

---

1 kleine Wohnung ist zu vermiethen.
Strobandstraße 15.

Einen Laden
hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Wohnung von 3 Stub., Entree, Veranda, Vorgarten, heller Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu verm. **Schulstr. 22,** part., l.

Brombergerstr. 26, pt.,
7 Zim., Ver. u. Garten zum 1. April oder später ev. als **Sommerwohnung** zu verm.

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Eine neue renovirte Wohnung
für 210 Mk. und **ein Laden**
von sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Mehrere Mittelwohnungen
sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Eine Hofwohnung,
4 Zimmer, 1. April, **Seglerstraße 6,** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 24. März 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz
Orgelvortrag: Choralvorspiel v. Steinwender.

Evang. luth Kirche.
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.
Herr Kandidat Nagel.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Abends 7 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 24.: Abendandacht 6½ Uhr.
Sonnabend, den 25.: Abendandacht 6¾ Uhr.
Sonntag, den 26., Vorm. 10½ Uhr: Predigt.
" " " Abendandacht 6½ Uhr.
Montag, den 27., Vorm. 10½ Uhr: Predi

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.